

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

4.8.1821 (Nr. 214)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 214.

Samstag, den 4. August

1821.

Baden. — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 28. Sitzung am 19. Jul. Vorläufige Nachricht von der 29. Sitz. am 26. Jul.) — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. (Paiotkammer.) — Italien. (Napoli.) — Oestreich. — Türkei.

Baden.

Karlsruhe, den 4. Aug. Gestern Mittags sind F. H. der Herr Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Hessen, von Darmstadt über Bruchsal, wo Sie einige Tage bei Ihrer k. Hoh. der verwitweten Frau Markgräfin verweilt hatten, hier angekommen, und, nach eingenommenem Mittagmahl bei Sr. Hohheit dem Herrn Markgrafen Leopold, weiter nach Baden gereist.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 28. Sitz. am 19. Jul. Der königl. sächsische Herr Bundestagsgesandte, v. Erlowitz, verliest einen Bericht der in der 6. diesjährigen Sitzung ernannten und in der 19. Sitzung ergänzten Kommission, die Generalrechnung über die Matrikularbeiträge der deutschen Bundesstaaten vom 30. Jul. 1819 bis 1. Nov. 1820, und die Rechnungen für die Militärkommission vom 1. März 1819 bis 1. Nov. 1820 betreffend. Die Kommission zeigt darin an, daß sie die Prüfung dieser Rechnungen vorgenommen, und sich überzeugt habe, daß dieselben mit der lobenswerthesten Genauigkeit geführt worden seyen. Da jedoch diese Rechnungen die ersten wären, welche über die Bundesmatrikularbeiträge und deren Verwendung abgelegt worden, mithin zugleich die Normen für alle künftigen Rechnungen festgestellt werden sollten, so habe die Kommission ihre Prüfung zugleich auch auf das angemessene Rechnungssystem erstreckt. Es enthält demnach der gegenwärtige Vortrag: I) eine kurze Uebersicht der bei dem Bundestage bestehenden Kassen- und Rechnungsverfassung; II) die summarische Darstellung der vorliegenden Rechnungen, mit den nöthigen Bemerkungen begleitet; III) eine gutachtliche Zusammenstellung der auf diese Rechnungen sich beziehenden Punkte, über welche Beschluß zu fassen seyn dürfte. Der Vortrag wurde diesem Protokolle unter Zahl 27 angefügt, und nachdem sämtliche Gesandtschaften der Kommission für ihre Bemühung wegen Prüfung dieser Rechnungen, so wie für die gutachtlichen Vorschläge über dieses Rechnungswesen verbindlichst dankten, wurde hierauf einhellig beschloffen: 1) daß dem Rechnungsführer,

Kassier Fuchs, die Decharge sowohl wegen der Generalrechnung über die Bundesmatrikularbeiträge vom 30. Jul. 1819 bis 1. Nov. 1820, als auch über die Rechnungen für die Militärkommission vom 1. März 1819 bis 1. Nov. 1820, ertheilt, und 2) daß demselben für die Führung der erwähnten beiden Rechnungen, so wie auch der Bundeskanzleirechnung vom Jahre 1819 bis 1820, in Erwägung der musterhaften Genauigkeit, womit er hierbei allenthalben verfahren, und des Umstandes, daß derselbe dazu weder verpflichtet, noch besonders dafür besoldet ist, eine Remuneration von 1000 Reichthalern oder 1100 fl. im 24 fl. Fuße aus der Bundesmatrikularkasse verwilligt werde, und in der erwähnten Rechnung in Ausgabe zu stellen sey; 3) daß die von der Kommission vorgeschlagenen Einrichtungen in der Form sowohl, als in der Wesenheit der beiden Rechnungen genehmigt werden, daher dem Rechnungsführer Auszug dieses Vortrages zu seiner Nachachtung mitzutheilen sey; 4) daß sowohl die Festungskalkommissionen durch die Militärkommission der deutschen Bundesversammlung, als auch die Centraluntersuchungskommission zu Mainz, aufzufordern seyen, ihre Rechnungen über die ihnen gemachten Vorschüsse am 30. Okt. dieses Jahres zu schließen, und mit Ende des Jahres einzusenden; 5) daß die hessen-homburgische Regierung auf geeigneterem Wege um Einzahlung des Rückstandes von 19 fl. 55 kr. an den in Frage stehenden Beiträgen zuersuchen sey; 6) in Rücksicht, daß nach der vorliegenden, bis zum 1. Nov. 1820 reichenden Rechnung über die Bundesmatrikularkasse damals schon ein Mangel am Baarschatz sich ergeben, und deswegen sowohl, als zur Verteilung der Ausgaben der Militärkommission und der Centraluntersuchungskommission bedeutende Vorschüsse aus der Bundeskanzleikasse geleistet werden mußten, deren Ersatz dringend nothwendig erscheine, in Rücksicht, daß die Zahl der Lokalkommissionen sich neuerdings vermehrt habe, mithin auch die laufenden Ausgaben größer würden, in Rücksicht endlich, daß eine stückweise Verwilligung von Beiträgen nach dem jedesmaligen augenblicklichen Bedürfnisse und deren Umliegung auf die einzelnen Bundesstaaten nur unnothige Weitläufigkeiten

veranlassen, wären neuerdings 30,000 fl. im 24 fl. Fuße nach der Bundesmatrikel vom 20. Aug. 1818 resp. 4. Febr. 1819 umzulegen, und die Regierungen zu ersuchen, die auf sie fallenden Quoten baldigst in die Matrikularkasse einzahlen zu lassen; daß endlich 7) die kleineren, mit der Einnahme und Ausgabe der Beiträge zu der Matrikularkasse verbundenen und daraus fließenden Auslagen auf dieselbe Rechnung in Ausgabe zu stellen, die Beiträge selbst jedoch von Seiten der Regierungen frei von allen Unkosten, Stempelgebühren und Porto einzuliefern wären.

(Fortsetzung folgt.)

In der 29. Sitzung am 26. Jul. wurde unter anderm folgender Beschluß gefaßt: 1) daß die Organisation sämtlicher Armeekorps in ihren verschiedenen Abtheilungen bis zum 1. Okt. dieses Jahres zu vollenden, dasjenige aber, was zur Uebereinkunft unter den theilhaftigen Staaten ausgesetzt und bis zu genanntem Termin auf diesem Wege nicht berichtigt seyn sollte, in einer der ersten Sitzungen der Bundesversammlung nach ihrer bevorstehenden Vertagung ohne weiters definitiv zu entscheiden sey, übrigens aber 2) der 1. Jan. 1822 als Termin zur Einreichung der Ständeaussweise andurch festgesetzt werde.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 1. Aug. Der erste französ. Legationssekretär zu Petersburg, Graf v. Gabriac, ist gestern, als Kurier, hier durch nach Paris gereiset. Die öffentlichen Fonds waren am 17. Jul. um ohngefähr 2 $\frac{1}{2}$ v. h. in Petersburg gefallen, wegen der Besorgniß, daß die Feindseligkeiten unverzüglich ausbrechen würden. Die diesfallige Entscheidung scheint nun von der Antwort der Pforte auf das russ. Ultimatum abzuhängen.

Frankreich.

Paris, den 31. Jul. Die Kammer der Pairs hat gestern das Finanzgesetz, so wie die Gesetze wegen des Gerichts erster Instanz zu Paris und der Kanäle von Pentaguel und St. Martin angenommen. Heute Nachmittags wird die Session der beiden Kammern geschlossen werden.

Der König hat gestern Nachmittags dem Herzoge Decazes eine Privataudienz gegeben.

Die Deputirten de Villele und Corbiere haben vor einigen Tagen Paris verlassen. Sie sind bekanntlich auch Mitglieder des Staatsministerium, sollen aber beide in dieser Eigenschaft ihre Entlassung eingegeben haben.

Das heutige Journal des Debats führt aus dem Londner Courier vom 27. Jul. folgende Worte an: Nach den Gräueltthaten, welche neuerdings in Konstantinopel vorgefallen sind, muß wohl, durch die ganze Christenheit hindurch, ein allgemeines Abscheu, und Raschgeschrei erschallen!

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern zu 85 $\frac{1}{8}$, und die Bankaktien zu 1522 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Am 20. v. M. Nachmittags ist die Frau Herzogin von Modena mit einem Prinzen niedergekommen, welcher, im Namen des Königs beider Sizilien, von dem Könige Karl Felix von Sardinien über die Laufe gehalten werden wird.

Das Diario Romano vom 21. Jul. sagt: „Das französ. Journal des Debats meldet, unter der Rubrik Frankfurt vom 22. Jun., daß das zwischen Vairern und dem päpstl. Stuhle geschlossene Konkordat den 1. künftigen Monats Oktober werde in Vollzug gesetzt werden, nachdem der heil. Vater seine Einwilligung zur Aufhebung eines Erzbisthums und einiger Bisthümer gegeben, da man die Zahl der durch erwähntes Konkordat errichteten erz- und bischöflichen Sitze zu groß im Verhältnis zu der Bevölkerung des Königreichs gefunden habe. Wir sind von der hiesigen bairischen Gesandtschaft ermächtigt, dieser Nachricht zu widersprechen, und zu versichern, daß das mit Vairern abgeschlossene Konkordat sobald als möglich, ohne irgend eine Abänderung, in Vollzug gesetzt werden wird.“

Deutsches Reich.

Wien, den 28. Jul. Sr. k. k. Maj. haben mit Entschliebung vom 11. Jun. d. J. den Feldmarschalllieutenant, Wenzel Grafen Bitter von Lillienberg, zum Inhaber des vakanten Infanterieregiments Neuß-Greiz Nr. 18 zu ernennen geruht. — In Pensionsstand sind versetzt worden: Der k. k. Johann Graf von Nostitz; die Obersten: Stephan Kallmünzer von Kallmünz, Garnisonsartilleriedistriktskommandant in Mantua, mit Generalmajorsstitel und Generalmajorspension, und Leopold Freiherr von Portner, von Bellegarde Infanterieregiment, mit Generalmajorsstitel.

Türkei.

Die Lemberger Zeitung vom 20. Jul. enthält folgende Nachrichten: „Von der moldauischen Grenze, den 8. Jul. Neuere Briefe bestätigen die früheren über ein bei Sinka nahe am Pruth vorgefallenes Treffen, worin die Griechen der türkischen Uebermacht weichen mußten, und Kantakuzeno, verwundet, mit vielen andern Griechen in die Quarantaine bei Skuleni sich begab. Der Ueberrest des geschlagenen Korps verschanzte sich Anfangs bei Skuleni; in der Folge wurde ein Theil, welcher die Waffen niederlegte, in die russ. Quarantaine aufgenommen; die Urauten aber, welche sich nicht entwaffnen wollten, irren in Abtheilungen von 50 bis 100 Mann in der Moldau umher, und begehen viele Ausschweifungen. Ein solcher Haufe, ungefähr 80 Mann stark, kam den 4. in die Gegend des Städtchens Herz, und schickte einige Mann unbewaffnet in die Stadt, um Lebensmittel zu kaufen. Die dortigen Juden nahmen aber zwei derselben fest, um sie nach Botuschkan zu schicken; allein einer von den Griechen, der ebenfalls nach Herz geschickt war, fand Gelegenheit zu entkommen, und gab seinen Waffenbrüdern Kunde von

dem Vorgefallenen; diese zogen nun in die Stadt, und hieben alle Juden, die sie auf der Straße fanden, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter nieder, so daß man 43 Tode und eben so viel Verwundete zählte. Unter den ersten befindet sich auch der Gutsbesitzer Holban, auf dessen Anrathen die Juden obiges unternahmen. Die übrigen flohen alle auf das östreich. Gebiet nach Zureni, wo sie nahe der Gränze auf freiem Felde kampiren. In Bottuschan sind 200 Türken und 300 moldauische Scharfschützen mit 4 Kanonen eingetroffen. Achmet Aga, welcher von dem Pascha von Ibraail abgeordnet wurde, erließ den 30. Jun. aus Roman eine Verordnung, Kraft welcher das von den Griechen weggenommene und verkaufte Privateigenthum dessen gegenwärtigen Besitzern abzunehmen, und bis auf weitere Verfügung amtlich zu verwahren ist. Den 4. kamen zwei Türken mit einem Dolmetsch in die Quarantaine zu Bosanscha, und überbrachten eine Aufforderung des Pascha von Ibraail an die in Suczawa befindlichen Türken und Bojaren, daß sie zurückkehren sollten. Denselben Tag kehrten die Abgesandten nach der Moldau zurück, um eine ähnliche Aufforderung auch den Bojaren in Czerniejowce zu übergeben, und sich mit dem k. k. Agenten Raab zu besprechen. Man versichert aber, daß diese Türken auf dem Wege nach Zureni in die Hände der Griechen gefallen und umgekommen seyen. Wenigstens sind sie bis jetzt nicht zum Vorschein gekommen.“ — „Von der moldauischen Gränze, den 11. Jul. Ein Augenzeuge erstattet über die seit dem Einrücken der Türken in Jassy bis zur Vernichtung des Kantakuzenischen Korps vorgefallenen Ereignisse, folgenden Bericht: Nachdem die Griechen Stinka verließen, so beschloffen sie, sich auf dem rechten Ufer des Pruth bei Skuleni zu verschanzen, und daselbst die Türken zu erwarten. Die bei dem Hause eines gewissen Popasoglu, Skuleni gegenüber, aufgeworfenen Schanzen besetzte Kantakuzeno selbst; das Korps unter Pendioka rückte auf der Straße nach Waslany vor; ein anderes Korps unter Lufitschy Bascha Wassylt bewegte sich gegen Roman, um die Stärke der Türken zu rekognosziren. Als Pendioka gewahrte, daß die Türken gegen Skuleni vorrückten, wollte er ihnen zuvorkommen, und nahm noch in der Nacht am 28. seinen Weg dahin. Am 27. waren in Jassy noch einige Arnauten mit Plünderung der Kirche der h. Sawa und anderer Häuser beschäftigt. Um 11 Uhr Vormittags hörte man Schüsse; die Arnauten verließen eiligst die Stadt, und von den Dächern der Häuser und andern höhern Punkten der Stadt sah man die Türken in vollem Anzuge. Nun suchte zu fliehen, was fliehen konnte, darunter war auch der Berichtserstatter, der sich nach Skuleni begab; aber wegen Menge der Flüchtenden erst am 28. des Pruth passiren konnte. Denselben Tag begaben sich auch Kantakuzeno und Pendioka auf das russische Gebiet. Gegen Abend hörte man einige Schüsse von Stinka her, und der Lärm nahm allmählig zu. Den 29. um 7 Uhr Morgens rückten die Türken an, und griffen die Griechen in ihren Verschan-

zungen an. Letztere hatten einige Kanonen, während die türkische Artillerie noch nicht eingetroffen war. Das Gefecht dauerte ohne besondern Erfolg für die Türken, acht Stunden, bis endlich die Artillerie eintraf, und die Türken ein mörderisches Feuer eröffneten, wodurch die Griechen auf 40 bis 50 Mann zusammenschmolzen. Diese suchten in der Flucht ihr Heil, giengen aber auch meistens zu Grunde, da sie den Pruth, der sehr angeschwollen war, durchschwimmen wollten. Kaum hatte dieses Gefecht geendigt, als ungefähr 700 Arnauten unter Anführung des serbischen Wojwoden Milanowich, des Lufitschy Bascha Wassylt und des Kapitans Spiro anrückten. Diese, ganz unbekannt mit dem Vorgefallenen, hielten Anfangs die Türken für Freunde. Als sie ihren Irrthum erkannten, von der Stärke der Feinde aber nicht unterrichtet waren, griffen sie an, und erkannten zu spät, daß hier an einen glücklichen Ausgang für sie nicht zu denken sey. Lufitschy Bascha und Spiro fielen mit 30 bis 40 Mann den Türken in die Hände; die übrigen retteten sich auf das jenseitige Ufer des Pruth in die russische Quarantaine Nr. 2. Milanowich stand mit Kapitän Gika und 50 bis 60 Mann an dem Passe, unserm Skuleni, wo die Schiffe in den Pruth fällt, und vertheidigte sich tapfer bis in die Nacht. Die Türken konnten sich des schweren Geschüzes nicht bedienen, indem das jenseitige Ufer des Pruth mit Tausenden von Zuschauern erfüllt war, und der russ. Befehlshaber den Türken auf ihre Anfrage, ob sie hier in der Nähe der Gränze sich schlagen dürften, erwiderte, daß er zwar in dieser Beziehung nichts einwenden könne, aber sie warne, sich ja in Acht zu nehmen, daß keine Kugel auf das russische Gebiet falle, und Schaden anrichte. Da nun die Türken einen solchen Zufall nicht verhindern, und überhaupt nur von der Seite angreifen konnten, so zogen sie sich zurück, und Milanowich benutzte diese Gelegenheit, sich mit 10 bis 15 Mann, man weiß nicht wohin, zu retten; die Uebrigen flohen auf das russ. Gebiet. Der russ. Befehlshaber in Skuleni befand sich die ganze Zeit hindurch auf dem linken Ufer des Pruth, und erinnerte die Türken an seine Warnung, wenn sie dieselbe zu vergessen schienen. Nichts desto weniger wurden zwei Zuschauer leicht verwundet. Die Griechen wurden sammt Kantakuzeno nach der Quarantaine in Skuleni gebracht, verzeichnet, und vor der Hand unter Aufsicht gestellt. An der Gränze bei Zureni irren viele zerstreute Griechen umher, welche einzelne Türken überfallen. Deli Pascha, welcher eine kleine Abtheilung in Bottuschan befehligte, zeigte sich gegen die östreichische Agentie sehr freundschaftlich gesinnt, und versicherte, daß keinem östreichischen Unterthanen das geringste Leid zugesügt werden soll. Achts zehn Türken, welche in Suczawa waren, und von den Bojaren mit Pferden versehen wurden, begaben sich in die Moldau, und langten glücklich in Bottuschan an. In kurzem dürfte in der Moldau kein Grieche mehr zu sehen seyn.“

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

3. Aug.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll 0,5 Linien	15,5 Grad über 0	57 Grad	Südost	heiter
Mittags 3	28 Zoll 0,2 Linien	20,5 Grad über 0	38 Grad	Nordwest	trüb
Nachts 10	28 Zoll 0,1 Linien	14,8 Grad über 0	58 Grad	Nordwest	trüb, Regen

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 5. Aug.: Don Juan, oder: Der feinerne Gast, große Oper in 2 Akten; Musik von Mozart.

Literarische Anzeigen.

Bei Hofbuch. P. Macklot in Karlsruhe ist à 36 kr. zu haben:

Spaziergang nach Krähwinkel. Von dem pensionirten Kunstkammerkommissionsassessor Sperling. 8. 1821. broch.

An alle protestantische Christen.

Nachdem durch die so schnelle und glückliche Beendigung der Generalsynode das edle Werk der Vereinigung so sehr gefördert, und dadurch ihre Wichtigkeit und Nothwendigkeit am klarsten an den Tag gelegt ist, muß es nun auch für jeden Christen um so interessanter seyn, sich über Wesen und Bedeutung derselben eine dauernde Belehrung und zugleich ein Andenken an den merkwürdigen Zeitpunkt zu verschaffen. Wie sehr sich hierzu die von uns schon längst angezeigte Christ des Herrn Ministerialraths Ewald,

Einiges Geschichtliche, woran bei der Vereinigung der beiden protestantischen Kirchen wohl erinnert werden darf u.

eigne, ist schon vielfach bekannt und anerkannt; jedoch möchte noch mancher in der bezeichneten Bedeutung sie entbehren. Damit nun keinem unbillig bleibe, sich dieselbe anzueignen, setzen wir hierdurch den Preis für das Exemplar gesteuert von nun an auf 15 kr. fest, und werden, wo sich jemand der Verbreitung besonders annimmt, und mehrere zugleich bestellt, auf 8 Exempl. noch ein Freieemplar beifügen.

Heidelberg, den 29. Jul. 1821.

Ausw. Oswald's
Universitäts-Buchhandlung.

Karlsruhe. [Versteigerung aufrangirter Zeughaus-Gegenstände.] In Gemäßheit höherer Weisung soll das in hiesigem Zeughaus vorräthige aufrangirte Kavallerie- und Infanterie-Lederzeug, einige musikalische Instrumente, Reit- und Zapferd-Geschirr, verschiedene wollene und leinene Vorden, Bärenpelz-Kapuzen und Fedrequisiten u. gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Mittwoch, der 8. August d. J., Morgens 9 Uhr, festgesetzt wird. Die Steigerungsliebhaber werden daher eingeladen, sich in obbemeldeter Zeit in hiesigem Zeughaus einzufinden zu wollen.

Karlsruhe, den 25. Juli 1821.

Großherzogliche Zeughausdirektion.
v. Fischer, Major.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche auf Anordnen des verstorbenen Direktors des physikali-

schen Kabinetts, Hofrath und Professor Böckmann, Reparatur- und sonstige Arbeiten in besagtes Kabinet gemacht, und noch zu machen haben, werden aufgefordert, nicht nur ihre Kostenzettel alsbald dahier einzureichen, sondern auch die unvollendeten Geschäfte in möglichst kurzer Zeit zu beendigen, und alsogleich anzuzeigen, was sie für Gegenstände aus dem Kabinet in Händen haben.

Ebenso werden auch diejenigen, denen der Verstorbene Instrumente u. geliehen hat, angegangen, solche binnen einem Zeitraum von drei Wochen in das physikalische Kabinet zurückzugeben, wie auch die, welche dergleichen dahin geliehen haben, ersucht, sich wegen des Rückempfangs bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Karlsruhe, den 31. Jul. 1821.

Großherzogl. Intendant; sämmtlicher Kunstkabinette.
Freiherr von Gayling.

Vdt. Weiß.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Da mehrere Freunde meines seligen Vaters, des gewesenen Großherzogl. Hofraths und Professors Böckmann, die von ihm geliehenen Bücher, der früher ergehenden Bitte um Rückgabe ohnerachtet, bis jetzt noch nicht zurückgegeben haben, so stelle nun auch ich an diese das dringende Gesuch, die geliehenen, größtentheils nicht einmal mir, sondern dem physikalischen Kabinet zugehörigen Bücher, in Bälde zurückzuliefern, indem ich sonst Gefahr laufe, wegen des Abmangels, Schaden-Erfolg leisten zu müssen.

Zugleich bitte ich auch diejenigen, welche dem Verstorbenen Bücher geliehen haben, solche bei der niedergelegten Inventur-Kommission in Empfang nehmen zu lassen.

Karlsruhe, den 30. Jul. 1821.

W. Böckmann.

Karlsruhe. [Gesuch eines Frauenzimmers zur Erziehung von Kindern.] Eine bürgerliche Familie auf dem Lande in der untern Rheingegend sucht zur Erziehung ihrer noch kleinen Kinder ein Frauenzimmer von gutem Herkommen, welche in der deutschen und französischen Sprache, im Rechnen und Schreiben, so wie in den nöthigen als feineren weiblichen Arbeiten den gehörigen Unterricht erteilen kann, und dabei evangelischer Konfession ist. Bei einem Alter von wenigstens nicht unter 25 Jahren sieht man sehr auf einen sanften und verträglichen Charakter, auf anerkanntes sittliches Ruf, und verspricht dagegen eine freundschaftliche herzliche Behandlung, nebst freier Kost und Wohnung, mit einem dem Verdienst angemessenen Gehalt. Lusttragende zu dieser Stelle erhalten nähere Weisung im Komptoir dieser Zeitung.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Die 25 Jahr alte Tochter eines angesehenen Beamten des ehemaligen Reichshammergerichts in Wehr, welche in allen weiblichen Arbeiten, nämlich allen Hausgeschäften, Kochen, Nähen, Putzen und Kleidermachen vollkommen erfahren ist, und in allen Rücksichten empfohlen werden kann, wünscht in einem angesehenen Haus ansständig placirt zu werden; sie sieht mehr auf gute Behandlung als auf große Belohnung. Nähere Auskunft erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.